

mitten
drin

Aus dem Inhalt:

- **Schritte zum Echtwerden** S. 2
- **Masken und wie sie entstehen** S. 3
- **Natürlich bin ich Christ...** S. 4
- **Der Stoff aus dem Romane sind** S. 4

Echt sein

Eine Kirche voller Heuchler?

Alle sind sich einig: die Kirche hat ihre Glaubwürdigkeit im Wesentlichen verspielt, schon wegen der Kreuzzüge und der Inquisition und dem Reichtum im Vatikan und weil viele evangelische Pastoren zu links sind, und weil die Bischöfe Mercedes fahren, und weil die Leute ja nur in die Kirche gehen, um gesehen zu werden.

Kirchenkritik ist heute eine wohlfeile Sache- und das Schöne ist: Dabei kann jeder mitmachen. Jeder kann noch eine Geschichte beisteuern. Daß der Pastor bei Aldi nicht begrüßt hat. Und daß die, die in die Kirche rennen, nur ihren Pelzmantel zeigen wollen. Dann müßten die Gottesdienste im Sommer doch mangels Beteiligung reihenweise ausfallen - oder?! Es interessiert nicht, daß vielleicht dreißig oder vierzig von denen, die sonntags „in die Kirche rennen“, ohne Entgelt Woche für Woche Besuche bei Alten und Kranken machen, daß sie Mutter-Kind-Gruppen leiten, daß sie eine tolle Jungschafreizeit aufziehen und daß viele von ihnen monatlich mehr Geld spenden als andere in fünf Jahren.

Man muß sich doch nur einmal in Ländern umsehen, wo niemand mehr zur Kirche geht: Wie es mit der Menschlichkeit des Alltagslebens da bestellt ist. In psychiatrischen Anstal-



ten, in Alten- und Kinderheimen ehemals sozialistischer Länder vegetierten die Menschen dahin wie Vieh. Warum? Weil es dort schon lange keine christliche Diakonie und Caritas gegeben hat, ohne die eine Gesellschaft fortschreitend an Humanität einbüßt. Eine Umfrage in Österreich hat ergeben, daß Kirchgänger ungleich häufiger zu nicht bezahlten Diensten für andere Menschen bereit sind als andere.

Kirchenverletzung

Aber nun gibt es schließlich noch eine ganz andere Ebene: Nämlich wirkliche, tiefe Verlet-

zungen bei Menschen, die das Pech hatten, an den falschen Pastor zu geraten, an die falsche Diakonisse im Kinderheim, oder das noch größere Pech, einen Vater gehabt zu haben, der zwanzig Jahre im Kirchenvorstand saß, aber zu Hause den Tyrannen spielte. Es gibt bittere Enttäuschungen, die Menschen mit der Kirche oder einzelnen Christen gemacht haben. Solche Verletzungen sind ernstzunehmend und brauchen Heilung.

Willkommen im Club der Unvollkommenen

Der Apostel Paulus hat in seinem Brief an ►

die Römer ein Wort gesagt, das einerseits an die Adresse der damaligen Juden, besonders der Pharisäer gerichtet war, aber er sagt es auch an die Adresse der christlichen Gemeinde: „Denn es ist hier kein Unterschied: Sie sind allesamt Sünder (also auch die Kirchgänger) und haben den Anteil an Gottes Herrlichkeit verloren. Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer, und ganz unverdient aus reiner Gnade, läßt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen, aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist.“

Kirche wäre demnach Sündergemeinschaft unter der Gnade. Kirche wäre dann nicht der Ort gerechter, besserer Menschen, sondern der Ort, an dem ich erfahre, daß Gott uns alle liebt und keinen in die Wüste schickt. Auch mich nicht, der ich nicht glaubwürdig lebe, der ich oft genau das tue, was ich gar nicht will und genau das unterlasse, was ich tun sollte. Wenn die Kirche nicht der Club der Besseren ist, sondern der Sünder, denen Gott vergibt, dann ist die Kirche der einzige Ort, wo ich mich wirklich gut fühle – ein Ort, wo man seine Waffen ablegen und das Visier hochklappen kann. Wäre die Kirche eine Gemeinschaft, wo man besser sein muß als andere, dann würde ich mich nicht trauen, ihr beizutreten.

Es geht also gar nicht um die religiöse Institution, mit der wir alle unsere Erfahrungen haben, sondern es geht um das Geheimnis der Gemeinde Jesu Christi: um einen Ort, wo wir gemeinsam in der Nähe Gottes sein können. Und das wäre paradoxerweise sogar der beste Ort auch für Menschen mit Kirchenverletzungen. Wo können Kirchenverletzungen ausheilen? Dort, wo Menschen sich um das Kreuz Jesu versammeln und in das Kraftfeld seiner Auferstehung treten.

Unter der Asche die Glut

In dieser unmöglichen blamablen Kirche wird seit 2000 Jahren eine Botschaft gehütet und weitergetragen wie Glut in der Asche. Sie lautet: Im Schatten des Kreuzes von Golgatha bin ich nicht mehr der Angemeckerte und Ausgebuhete. Unter dem Kreuz Jesu und in seinem Namen kommen Menschen zusammen, sie treten an seinen Tisch, empfangen Brot und Wein, reichen einander die Hände und sagen zueinander: „Jesu Friede sei mit dir“. Und von hier aus lassen sie sich aussenden in die Welt, um anderen zu dienen. Dabei machen sie Fehler, dabei sind sie längst nicht immer glaubwürdig. Sie behaupten das auch gar nicht.

Wolfgang Vorländer

Schritte zum Echtwerden

Die größte Gefahr ist, dass wir uns daran gewöhnen, nicht echt zu sein. Wir denken: „Das macht doch jeder so“. Dann bleiben wir lebenslang darin gefangen.

Aber wenn Gott das Herz ansieht, also das, was in unserem Innersten ist, und wenn er sich in seiner Liebe und seiner Annahme genau auf das bezieht, was wir eigentlich verbergen wollen, dann lohnt es sich, Schritte zu gehen hinein in die Echtheit, in die Wahrhaftigkeit und in die Freiheit.

Paulus sagt: „Ihr seid teuer erkaufte, für euch hat Gott einen hohen Preis bezahlt, nun werdet nicht der Menschen Knechte. Werdet nicht innerlich abhängig von dem, was andere sagen und meinen“.

Paulus will nicht Menschen, sondern Gott gefallen. Gott gefällt man, wenn man vor ihm aufrichtig und echt ist.

Wenn jemand nicht das Ziel hat, Menschen zu gefallen, muss er einkalkulieren, dass ihn andere nicht immer toll finden.

Wenn wir zu uns selbst stehen, zu unseren Gaben und Stärken, zu unseren Schwächen und Schatten, dann sind wir sicher oft für andere eine Zumutung. Dann wird man des öfteren über uns den Kopf schütteln und uns das Lob und die Anerkennung verweigern. Manchmal werden wir uns sogar allein und unverstanden fühlen. Schon in der alttestamentlichen Spruchweisheit heißt es:

„Der Herr läßt es den Aufrichtigen gelingen.“ (Spr. 2,7)

„Wer wahrhaftig ist, der sagt offen, was recht ist.“ (Spr. 12,17)

„Glatte Lippen und ein böses Herz, das ist wie Tongeschirr, mit Silberschaum überzogen.“ (Spr. 26,23)

Bleibt die Frage: **Wie kann man frei werden vom Unecht-sein?**

Ich habe den Mut, fünf Hilfen sehr deutlich zu nennen, als jemand, der selbst verstrickt war im Unechtsein, und als jemand, der diese Hilfen selbst gründlich getestet hat.

1. **Halte inne und sieh dich selbst nüchtern an, auch alles, vor das du selbst oder andere ein Minuszeichen gesetzt haben.**
2. **Sprich vor Gott das aus, was du am liebsten verstecken möchtest. Und dann lass dir von ihm sagen: „Ich habe dich lieb.“ Noch viel stärker kannst du das erleben, wenn du es auch vor einem Menschen aussprichst und wenn dir die Annahme Gottes zugesprochen wird.**
3. **Entdecke deine inneren Motive, wie etwa, bei anderen beliebt sein oder hohen Ansprüchen genügen wollen.**
4. **Nimm Gott beim Wort und lass seinen Geist in dir wirken. Lege das Unechte ab und ziehe die befreiende Wahrhaftigkeit an. Habe darin auch den Mut, dich anderen zuzumuten.**
5. **Geh mit anderen ehrlich um, und unterstütze alles, was Echtheit, Wahrhaftigkeit und Transparenz fördert.**

Cristhart Vorländer



Masken und wie sie entstehen



Unsere Kater Micki ist immer echt. Er ist immer er selbst. Er versucht nie, anders zu sein als er ist oder etwas vorzutäuschen.

Wie kommt es, dass wir Menschen, jedenfalls viele von uns, damit Probleme haben? Dass wir nicht einfach sagen: Ich bin, wie ich bin, basta.

Warum so viele Maskenversuche?

Wir haben viele Worte dafür: Verstellung, Fassade, Heuchelei. Wodurch kommen wir eigentlich in diese Spur des Unechten? Von Kindheit an, in Familie und Schule wird die Zuwendung, die wir erfahren, an die Bedingung geknüpft, dass wir uns anpassen, dass wir brav sind.

Mit der Erziehung fängt es an

Eltern sind, auch wenn sie ihre Kinder eigentlich liebhaben, oft Super-Kritiker: Ein Kind singt beim Aldi-Einkauf. „Sei still!“ Ein Kind erschreckt sich und weint. „Wein nicht!“ „Sei still, wein nicht, lach nicht, lass das, das böse Händchen, deine frechen Widerworte, du mit deinem Eigensinn, ich hab dir schon hundertmal gesagt, warte, wenn wir nach Hause kommen, ich lass dich gleich hier stehen, wir fahren ohne dich, du bist nicht Papas liebes Mädchen, du bist nicht Mamas kleiner

Junge.“ Man lernt, dass man anders sein muss, als man sich gerade fühlt, als einem zumute ist, sonst wird man nicht geliebt, vielleicht verlassen, vielleicht bestraft...

Bei christlichen Eltern steckt hinter einer stark korrigierenden und drohenden Erziehung oft noch die Sorge, ob ihr Kind auch den christlichen Maßstäben genügt, und oft ist die Frage, was wohl die anderen denken, ein geheimer Miterzieher.

Gott sagt: *Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.*

Wir dagegen lernen: Liebe muss man sich verdienen, jedenfalls muss man sein Verhalten so anpassen, dass man geliebt wird und beliebt ist. Wir folgern: Wenn ich einfach echt bin, dann mögen die andern mich vielleicht nicht. Außerdem sollen sie nicht sehen, was in meinem Inneren vorgeht, was ich denke und empfinde. Das würden sie vielleicht schlimm finden und mir ihre Zuneigung entziehen. Hinter dem Unechtsein steckt letztendes Angst. Die Angst, abgelehnt zu werden, die Angst, nicht zu genügen, die Angst vor der Meinung der anderen.

Trügerische Selbstbilder

Die zweite Ursache ist unser Selbstbild. Wir

sind nicht zufrieden mit uns selbst. Wir möchten gern anders sein. Wir stellen uns vor, wie wir sein müssten: Geduldig, und nicht so schnell genervt; Konzentriert, und nicht so zerstreut; Strukturiert, und nicht so chaotisch; Geschickt, und nicht so unbeholfen; Stabil, und nicht so wankelmütig und launisch; Verständnissvoll und nicht so aufbrausend; Mutig und nicht so feige. Also geben wir uns Mühe. Dann lassen wir wieder nach, sind enttäuscht über uns selbst und geben uns noch mehr Mühe. Und währenddessen spielen wir uns selbst oder Gott oder den anderen ein Stück weit Theater vor. Wir tun, als ob wir so wären, wie wir eigentlich sein wollen und wie wir hoffen, demnächst zu sein. Wir jagen einem Selbstbild hinterher, das wir wahrscheinlich nie erreichen, und mögen uns selbst nicht, wie wir sind.

Magst du dich? Mag Gott dich? Ja, er mag uns, er hat uns lieber, als menschliche Eltern ihre Kinder haben. Wenn wir zu uns selbst stehen, wie wir sind, und nicht einen Teil von uns verstecken, dann erst kann seine Liebe uns wirklich aufbauen.

Mißverständener Glaube

Die dritte Ursache ist, dass wir hinter vielem eine Erwartung, eine Forderung sehen. Erwartungen der christlichen Gemeinde, Forderungen der Bibel. Wir lesen: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“. Wir denken: „Ich muss Gott ebenbildlich werden“. Wir müssten erlöster aussehen, wir müssten vorbildlicher leben, wir sollten freigeibiger und gastfreundlich sein, wir sollten uns mehr einsetzen, wir sollten mehr beten, wir müssten dankbarer sein. Wenn du ein Christ sein willst, dann musst du doch ...

Dann heißt Christsein, den christlichen oder biblischen Ansprüchen zu genügen, und das ist wiederum mit unendlicher Mühe verbunden. Wenn man sich jetzt einfach so zeigen würde, wie man ist, dann würde man die Ansprüche der Gemeinde und die Forderungen Gottes nicht erfüllen.

Wir singen: „Alles ist getan.“ Von Jesus – für uns. Aber wir leben so, als wenn wir alles noch tun müssten, und dann erst wäre es – vielleicht – okay.

Christhart Vorländer,

Auszüge aus einer Predigt bei der Denklinger Gospelmesse im Frühjahr '99



Nebenan nachgefragt



Mittendrin fragte „Prominente“ in Denklagen:

„Wann ist jemand für Sie echt?“

“ In meinem beruflichen und privaten Leben begegne ich leider zu wenigen Menschen, die ich als „echt“ bezeichnen würde. Für mich ist „echt“ ein hoher Anspruch, der sich ausdrückt in:

Verlässlichkeit - was be- oder versprochen ist, wird auch ohne wenn und aber eingehalten.

Geradlinigkeit - was vereinbart ist, muß auch bei Gegendruck langfristig berechenbar sein.

Aufrichtigkeit - was gesagt werden muß, muß auch gesagt werden, wenn es unangenehm ist. ”

Udo Sterzenbach.

“ Ein Mensch ist für mich echt, wenn ich ihn ganzheitlich, in sich stimmig bezüglich seiner Gedanken, Worte, Werke, Körperhaltungen wahrnehme. Wenn in der Begegnung mit ihm auch ohne „viele Worte“ eine angstfreie, vertrauensvolle, unvoreingenommene Atmosphäre entsteht; ich ganz ich selbst sein kann.

Wenn ich ihn brauche, er wirklich da ist und ich für ihn da sein kann. ”

Dr. Reinhard Gebauer

“ Bei einem echten Gegenstand muß es sich um das Original handeln und nicht um eine Kopie oder Fälschung. Perlen z.B. sind nur dann, wenn sie echt sind, besonders wertvoll. Ein Mensch ist nach meinem Verständnis „echt“, wenn sein Denken und Handeln seinem tiefsten Inneren - seiner Seele - entspricht und auf humanistischen Grundwerten beruht. Der „echte“ Mensch steht jederzeit für sein Ideale ein. Solche Menschen lehnen Heuchelei, Opportunismus und Unehrlichkeit ab. Leider sind gerade im öffentlichen Dienst solche „echten“ Menschen rar geworden. ”

Uwe Ufer

“ Ein Mensch ist nach meinem Verständnis echt, wenn er in seinem Reden und Handeln aufrichtig, geradlinig und verlässlich ist, ein Mensch der auch in schwierigen Situationen glaubwürdig und charakterfest bleibt. ”

Gregor Rolland

1. unverfälscht, ursprünglich, natürlich, original, originell, authentisch, eigenständig, eigengesetzlich, eigenwüchsig

2. qualitativ, gediegen, solide, reell, haltbar, stabil, gut, massiv, schier, hochkarätig, rein, schwer, pur, in der Wolle gefärbt, zünftig, fachgerecht, werkgerecht, richtig, kostbar.

aus dem Lexikon

*Ich möchte Clown sein,
viele Masken tragen
und dieser Welt gründlich die
Meinung sagen.*

*Ich möchte Clown sein
und nur Unsinn machen,
damit die Menschen
von Herzen lachen.*

*Ich möchte Clown sein
und mich verstecken.
Farben, Lumpen und Papier
über eigene Tränen decken.*

*Die Rolle, die ich spielte,
hat nicht mehr überzeugt.
Mein aufmerksames Publikum
sieht mich an und schweigt.*

*Ich suche alle Masken,
die ich so oft anzog,
und weiß plötzlich, daß ich mich
und Ihn, der mich erschuf, belog.*

*Ihm kann ich nichts vorspielen,
Ihm, der mein Leben kennt;
Er rief nur meinen Namen,
ich wußte, wer mich nennt.*

*Herr, gib mir Mut,
mich so zu seh'n wie Du,
Nimm mir die Maske ab, Herr,
lächle Du mir zu.*

Irmhild Bährend

Wann ist jemand für Sie echt?

Diese Frage stellte mittendrin Mitgliedern der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde. Hier sind die Antworten:

“ ...wenn jemand etwas sagt, das spontan tief aus seinem Innern kommt, wenn jemand die Wahrheit sagt und nicht „bintenherum“ redet. ”

“ ...wenn einem jemand in die Augen schauen kann, wenn er seine Meinung äußert ohne polemisch zu sein. ”

“ ...wenn jemand ein Pfundskerl ist. ”

“ ...wenn jemand mit beiden Beinen im Leben steht, mit anderen gut auskommt und trotzdem eine eigene Meinung hat. ”

“ ...wenn er lieben kann. ”

“ ...wenn jemand er selbst ist, offen, ehrlich und zuverlässig, ein guter Kumpel eben. ”

“ ...wenn jemand das tut und sagt, was aus seinem Inneren kommt, und nichts spielt. ”

*Weil du echt sein willst,
brauchst du Zeit für dich.*

*Echtheit entsteht nicht
im Hasten und Jagen.*

*Du brauchst Stunden
der Selbstprüfung,
des Fragens und Suchens:*

*Was willst du und was nicht?
du hast Tage nötig,
die der Entdeckung
deines Inneren gewidmet sind.*

*In Zeiten der Leere
kann etwas in dir wach werden.*

*Du brauchst Stille,
um deine tiefen Wünsche
wahrzunehmen
und sie ernsthaft zu verfolgen.*

Ulrich Schaffer

Natürlich bin ich Christ –

Christsein ganz natürlich

Mein Glauben war früher ein Ganztageskampf:

Völlig verkrampft ging ich morgens in die „Stille Zeit“ zum Bibellesen und Beten – weil ja der Alltag mißlingt, wenn man nicht morgens in der Bibel liest und betet.

Völlig verkrampft ging ich dann zur Schule – mit dem Druck im Nacken, ein „glaubwürdiger Christ“ sein zu müssen.

Völlig verkrampft sprach ich meine Gebete – mit der Überzeugung, daß man gute Gebete an vielen gut formulierten Worten erkennt.

Völlig verkrampft tat ich Gutes – weil das nun mal dazugehört.

Ganz anders formulierte das der italienische Priester Don Giovanni Bosco: „Vor allem durch eins versucht der Teufel junge Menschen vom Guten abzulenken: Er setzt ihnen in den Kopf, der Dienst für Gott erfordere ein ganz ernstes Leben, das keine Freude, weder eine Unterhaltung noch ein Vergnügen kennt. Das stimmt aber nicht.“

Christsein meint nicht,

- daß man Gutes tun muß, weil Gott das verlangt, sondern man darf fröhlich helfen, weil Gott sich drüber freut.

- ganz verkrampft auf Formen zu achten, sondern sein Leben von Gott formen zu lassen.

- daß die Wahl oder die Zahl der Worte in mei-

nem Gebet entscheidend sind, sondern daß meine Gebete von Herzen kommen.

Christsein meint,

- daß es normal ist, Gott in den Alltag mit hinein zu nehmen und alle Lebensbereiche mit Gott zu erleben.

- daß ich im Alltag mit Gott reden kann, wie mir der Schnabel gewachsen ist, ganz gleich wo und wann.

- nach einem durchgeführten Abend mit anderen Christen ein gemeinsames Gebet vorzuschlagen, ohne es als Peinlichkeit zu empfinden.

Nach Armin Jans, aus Anruf 6/98

Der Stoff, aus dem Romane sind

Im letzten Jahr war Sabine Ball, die Leiterin des Dresdener Jugendcafés „Stoffwechsel“ zu Gast im Gottesdienst und beim anschließenden Kirchencafé. Hier ihre Geschichte.



Das Leben von Sabine Ball, die heute längst jenseits der 70 ist, birgt Stoff für einen bestsellerverdächtigen Roman. Alles beginnt damit, daß die junge Ostpreußin 1949 beschließt, nach Miami auszuwandern, um sich einen Millionär zu angeln. Der attraktiven jungen Frau gelingt, was sie sich vorgenommen hat: In Florida findet sie ihren Millionär und scheint am Ziel ihrer Wünsche angekommen. Zehn Jahre dauert es, bis sie merkt, daß Cocktail-Parties, Luxuslimousinen und Exklusivklamotten ihr Leben nicht ausfüllen. Sie verläßt ihren alkoholabhängigen Mann und zieht nach Kalifornien.

Aber auch dort wird sie inmitten ihrer

neuen Freunde aus Intellektuellenkreisen die bohrenden Fragen nach dem Sinn und Ziel ihres Lebens nicht los. „Warum bin ich auf dieser Welt? Was tu ich hier? Es muß einen Sinn und ein Ziel und eine Aufgabe für mich geben“, so fragt sie immer wieder.

Als sie Kontakt zur Hippie-Szene bekommt, faßt sie einen radikalen Entschluß: Sie verkauft ihr Haus in Santa Barbara und ihre kostbaren Juwelen und zieht in eine Hippie-Kommune. Aber Sabine Balls Traum vom sinnvollen Leben erfüllt sich nicht. Die Jugendlichen lassen sich von der „Hippi-Mutter“ nicht vom Drogenkonsum abhalten. Sabine Ball geht für Monate in ein buddhistisches Kloster bei Katmandu. Aber auch dort werden ihre Lebensfragen nicht beantwortet. Erst als ein junger Mann sie mit der biblischen Botschaft konfrontiert, faßt sie nach langen inneren Kämpfen den Entschluß, der ihrem Leben eine neue Richtung gibt: „Wenn Gott wirklich da ist, dann will ich ihm ganz dienen“ beschließt sie und setzt alles auf eine Karte. Mit einer kleinen Gruppe von Christen geht Sabine Ball 1972 in die Slums von Brooklyn. Als Putzfrau verdient sie ihren Lebensunterhalt, hat eine offene Tür für die Armen und gibt weiter, was ihr selbst zu einem echten Leben geholfen hat: Die Botschaft von Jesus.

Nach der Wende geht sie nach Deutschland

zurück. Sie hat nichts als eine kleine Rente und die Überzeugung: „Wenn ich zu allererst nach Gott frage, dann findet sich alles andere“. Damit macht sie in der trostlosen Dresdener Neustadt inmitten von Abbruchbauten einen Treffpunkt für Straßenkinder und obdachlose Jugendliche auf. Und erlebt, wie der biblische Satz sich tagtäglich bewahrheitet: „Es muß euch zuerst um Gottes Reich und seine Gerechtigkeit gehen. Dann wird euch alles andere dazugegeben“. Sie findet andere Christen, die beim Jugendcafé Stoffwechsel mitmachen; es gibt Unterstützung von den Behörden und Sponsoren für die wachsende Arbeit. „Wir sehen, wie die Jugendlichen, innerlich verletzt sind, weil sie aus chaotischen Familienverhältnissen kommen. Wir sehen, daß sie wertvolle Menschen sind, die nur auf den verkehrten Weg gekommen sind.“ So schildert sie die Jugendlichen, für die sie heute lebt.

Wenn Sabine Ball heute auf ihren an Extremen reichen Lebensweg und die anstrengenden letzten Jahre zurücksieht, zieht sie eine positive Bilanz: „Ich muß sagen, die Kraft und Liebe habe ich immer wieder von Gott bekommen. Ich nehme Gottes Wort sehr ernst und sehe, wie Türen aufgehen, die mir vorher immer verschlossen waren“.

Karin Vorländer

Liebe(r)...

Bitte höre, was ich nicht sage! Laß dich nicht von mir narren. Laß dich nicht durch das Gesicht täuschen, das ich mache, denn ich trage Masken, Masken, die ich fürchte, abzulegen. Und keine davon bin ich. So tun als ob ist eine Kunst, die mir zur zweiten Natur geworden ist. Aber laß dich dadurch nicht täuschen, ich mache den Eindruck, als sei alles heiter in mir, und als bräuchte ich niemanden. Aber glaub mir nicht! Mein Äußeres mag sicher erscheinen, aber es ist meine Maske. Darunter bin ich, wie ich wirklich bin.

Beim bloßen Gedanken an meine Schwächen bekomme ich Panik und fürchte mich davor, mich anderen überhaupt zuzumuten. Und gerade deshalb erfinde ich verzweifelt Masken, hinter denen ich mich verbergen kann: eine lässige Fassade, die mir hilft, etwas vorzutäuschen, die mich vor dem wissenden Blick sichert, der mich erkennen würde. Dabei wäre gerade dieser Blick meine Rettung - und ich weiß es - wenn es jemand wäre, der mich annimmt und mich liebt. Das ist das einzige, das mir die Sicherheit geben würde, die ich mir selber nicht geben kann: daß ich wirklich etwas wert bin. Ich wage es nicht, dies zu sagen. Ich habe Angst davor. Ich habe Angst, daß dein Blick nicht von der Annahme und Liebe begleitet wird. Ich fürchte, du wirst gering von mir denken und über mich lachen. Und dein Lachen würde mich umbringen. Bitte höre sorgfältig bin und versuche zu hören, was ich nicht sage, was ich gerne sagen möchte, was ich aber nicht sagen kann. Ich verabscheue das Versteckspiel, das ich da aufführe. Ich möchte wirklich echt und spontan sein können, einfach ich selbst, aber du mußt mir helfen. Du mußt deine Hand ausstrecken, selbst wenn es gerade das letzte zu sein scheint, was ich mir wünsche. Jedesmal, wenn du freundlich und gut bist und mir Mut machst, jedesmal, wenn du zu verstehen suchst, weil du dich wirklich um mich sorgst, bekommt mein Herz Flügel, sehr kleine Flügel, sehr brüchige Schwingen, aber Flügel! Dein Gespür und die Kraft deines Verstehens geben mir Leben.

Bitte, übersieh mich nicht. Bitte übergeb mich nicht! Es wird nicht leicht für dich sein. Je näher du mir kommst, desto blinder schlage ich manches Mal zurück.

Ich webre mich gegen das, wonach ich schreie. Aber man hat mir gesagt, daß Liebe stärker sei als jeder Schutzwall, und darauf hoffe ich.

Ein echt Berliner Junge



Gott befohlen, Stephan!

Lieber Stephan Junge,

es ist kaum zu glauben, dass Dein Anerkennungsjahr in Dencklingen schon abgelaufen sein soll. Du bist nach Deiner Ausbildung an der Bibelschule Unterweissach zu uns in die Offene Jugendarbeit gekommen, um den letzten - praktischen - Teil Deiner Ausbildung abzuschließen. Du brachtest Deine unverwechselbaren Erfahrungen und Gaben ein als jemand, der seine Kindheit und Jugend in der Großstadt verbrachte, dazu noch in Ostberlin. Du brachtest Freude an der Arbeit mit Jugendlichen mit und hast viele Stunden mit ihnen verbracht und ihnen Deine Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet. Du hast eine Konfirmandengruppe zur Konfirmation geführt, Freizeiten und eine Fahrt in „Dein“ Berlin mitgeleitet und bei besonderen Aktionen und Höhepunkten im und ums Jugendhaus mitgewirkt.

Für all das sage ich Dir im Namen unseres Presbyteriums herzlichen Dank!

Wir wünschen Dir Gottes Wegführung für Deine weitere Zukunft. Wir hoffen, dass Du bald den richtigen Platz findest, an dem Du Deine Berufung verwirklichen kannst.

Wolfgang Vorländer

**Jeden 2. + 4. Mittwoch
19 - 20 Uhr**

WUNDERTÜTE



Radio 105,2
99,7

Berg: 105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises
An der Agger

Kleines Rheinisches Kirchenquiz

Kennen Sie sich aus in Ihrer/unserer Kirche? Natürlich nicht, werden Sie sagen. Aber halt, Sie wissen mehr als Ihnen lieb ist. Hier ist ein kleines Quiz, ein paar Fragen zu den wichtigsten Begriffen in unserer Kirche. Mit jeweils 3 Antwortmöglichkeiten (nennt sich „multiple choice“ - für die Intellektuellen). Mindestens eine davon ist richtig, jedenfalls fast. Bei drei von fünf Richtigen sind Sie richtig gut und dürfen Kirchenmitglied bleiben.

A) Wer oder was ist ein Küster ?

1. ein rheinischer Binnenschiffer
2. Fachkraft zur Strandreinigung auf der Nordseeinsel Wangerooge
3. absoluter kirchlicher Monarch mit lokalem Hintergrund

B) Wer oder was ist ein Presbyterium ?

1. Küchenbodenbelag
2. Vorrichtung zum Kaltpressen von Olivenöl
3. Leitungsgang einer Kirchengemeinde

C) Wer oder was ist Oekumene ?

1. finnischer Olympiasieger im Speerwurf
2. Anti-Aktionsspiel: Einzige Spielregel: Wer sich zuerst bewegt, hat verloren
3. mehr oder weniger offizielle Kontakte zwischen Evangelen und Katholen - meist folgenlos und von unverbindlicher Zärtlichkeit geprägt

D) Wer oder was ist Frauenhilfe ?

1. Seelsorgeeinrichtung für feministische Theologinnen
2. Trainingskurs für die weiblichen Anteile von Männern
3. Zentralgruppe einer westfälischen oder rheinischen Kirchengemeinde - sozusagen „first group at place“

Bitte senden Sie Ihr Ergebnis auf keinen Fall an das Gemeindebüro - dort weiß man es auch nicht besser und zu gewinnen gibt es natürlich nichts. Schließlich sind wir Kirche.

Eine Satire von Reiner Rautenberg - Kirchenkabarett "Schwester & Bruder GmbH", Dortmund. Kontakt: 02304/2702 - übrigens demnächst zu sehen in Runderoth, am 18. September 1999, 20.00 Uhr.

Liebe Gemeindeglieder!

Wir, das Presbyterium, wenden uns mit diesem Schreiben an Euch zu einem Thema, welches uns seit einiger Zeit große Sorgen bereitet. Es geht um die Arbeitssituation in unserer Gemeinde.

Mit Wiland Wiemer, der 1980 zu uns kam, haben wir uns auf den Weg zu einer Beteiligungsgemeinde begeben, d.h., das Wort aus 1. Petr. 4.10 sollte in unserer Gemeinde wirklich praktiziert werden. Es heißt dort: *Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.*

Die Herausforderungen, vor denen wir als christliche Gemeinde stehen, können von den Hauptamtlichen allein nicht nur nicht bewältigt werden, vielmehr käme damit auch nicht zum Tragen, daß nach dem Neuen Testament die ganze Gemeinde Trägerin der Mission ist. Mitarbeit bedeutet nicht, den Pfarrer zu entlasten, sondern die vielfältigen Gaben in den Dienst für die Menschen einzubringen. So konnten im Laufe der Jahre mancherlei sinnvolle Arbeiten und Angebote zusätzlich gemacht werden. Beispielsweise nennen wir den **Besuchsdienst** und die **Hauskreise**. Daß dieser Weg weg von einer pastoralen Betreuung hin zum Priestertum aller Glaubenden richtig ist, wird heute übereinstimmend von allen Verantwortlichen in der Kirche gesehen. Der Berliner Bischof Wolfgang Huber sagt: *Die Zukunft der Kirche entscheidet sich an der Laienfrage, ob es gelingt, die Ehrenamtlichkeit wieder zu entdecken.*

Heute stehen wir vor der Situation, daß in einigen Bereichen akuter Mitarbeitermangel herrscht. Wir wissen nicht, wie manche Arbeit weitergehen soll, wenn Gemeindeglieder hier nicht eine persönliche Berufung spüren. Vielleicht denken viele von Euch, daß wir doch genügend Hauptamtliche haben, die die Arbeit tun können. Dazu möchten wir folgendes sagen:

1. Wir wissen, was unsere Hauptamtlichen leisten und können von ihnen nicht mehr fordern, wenn dafür nicht anderes aufgegeben würde. Dabei muß man immer berücksichtigen, daß hinter den Kulissen viele Dienste getan werden, von denen man nichts sieht.
2. Wenn ein Hauptamtlicher heute irgendwelche Löcher stopft, weil es keine ehrenamtlichen Mitarbeiter gibt, wird die Arbeit spätestens dann beendet werden müssen, wenn, aus welchem Grunde auch immer, der oder die Hauptamtliche

die Arbeit auch nicht mehr leisten kann. Aus anderen Kirchen z.B. in China wissen wir, daß es nur wenige Hauptamtliche gibt und doch die Gemeinden wachsen, weil Glaubende bereit sind, sich mit ihren Gaben in den Dienst stellen zu lassen. Diese für uns sehr notvolle Situation möchten wir Euch auf diesem Wege mitteilen mit der Bitte, das Gebet um neue Mitarbeiter zu unterstützen.

Wir möchten aber auch jedes Gemeindeglied, das noch an keiner Stelle mitarbeitet, bitten, sich vor Gott die Frage zu stellen, ob eine Mitarbeit im Rahmen der eigenen Gaben und Möglichkeiten nicht denkbar ist. Wir glauben, den richtigen Platz gemeinsam zu finden, wird nicht schwierig sein.

Das Presbyterium

Vater, wir sind Deine Kinder!

Hilf uns, so echt, wahrhaftig und ehrlich zu sein wie kleine Kinder. Stärke uns, ein Leben ohne Masken und Schutzmauern zu leben. Sei Du die Nährquelle unserer Gedanken, dann brauchen wir uns um unsere Worte und Taten nicht zu sorgen.

Jesus, wir bitten Dich für alle, deren Leben ein Versteckspiel geworden ist, die Schuld mit sich herumtragen und keine Erleichterung finden.

Wir danken Dir, daß alle, die mit Schuld beladen sind, immer zu Dir kommen dürfen - wie groß die Schuld auch sei - und bei Dir Erlösung finden.

Laß uns ohne Furcht sein, Fehler zu machen. Und stärke unseren Glauben und unser Vertrauen, den Weg zu geben, den wir als den richtigen erkennen.

Wir wollen Dir auch für die Hindernisse danken, die uns auf diesem Weg begegnen. Laß uns bereit sein, aus ihnen zu lernen. Und bewahre uns davor, an Hindernissen zu verzweifeln und bitter zu werden.

Vater wir bitten Dich, mach uns fähig, in unseren Kindern Gottesbewußtsein zu wecken, ihnen trotz aller Ablenkungen, Dein einfaches Wort nabzubringen. Denn Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Birgit u. Thorsten Neumann

Aufgespießt



Beten hilft

Wer regelmäßig zur Kirche geht, lebt nicht nur gesünder, sondern im Durchschnitt auch sieben Jahre länger als Menschen, die selten oder nie in Gotteshäusern anzutreffen sind. Das entdeckten Forscher der US-Universität von Boulder/Colorado bei der Untersuchung der Lebensdaten von 2000 zwischen 1987 und 1995 gestorbenen Menschen. Erstmals berücksichtigten sie dabei auch, dass Kirchgänger in der Regel pfleglicher mit sich umgehen und mehr soziale Beziehungen haben, was allein schon den Gesundheitszustand verbessert.

Zigarette ade!

Endlich die letzte Zigarette rauchen! Unter der Nummer (06221) 42 42 00, dem Rauchertelefon des Deutschen Krebsforschungszentrums, bekommen Raucher individuelle Aufhörtips. Die Psychologen und geschulten AOK-Mitarbeiter helfen auch nach Rückfällen weiter (werktags 15 - 19 Uhr).

Dritter Sektor

Die Zahl der NON-Profit-Organisationen in Deutschland schätzen Experten auf 300.000 bis 500.000. Die unangefochtenen Riesen des Dritten Sektors sind die kirchlichen Wohlfahrtsorganisationen Caritas und Diakonie mit jeweils mehreren hunderttausend hauptamtlichen Mitarbeitern. Am anderen Ende der Skala stehen Tausende lokaler Gruppen, die sich ausschließlich auf ehrenamtliche Kräfte stützen. Die meisten Gruppen sind als eingetragene Vereine organisiert, andere als Stiftungen oder Genossenschaften. Gemeinnützige GmbHs werden zunehmend beliebter, weil sie ein professionelles Management und breitere wirtschaftliche Betätigung erlauben. 135 Milliarden Mark betrug der Umsatz des Dritten Sektors 1995, dem letzten Jahr, für das Zahlen vorliegen.



For You(th)

Segelfreizeit '99

„Segel auspacken“ – „Klüver-Segel setzen“ - „Gaffel hochziehen“ – „Fock und Großsegel setzen“ – „Wende“ – „Küche seefest machen!“ – „Fender festziehen“ – „Deck abspritzen“ – „Bullaugen schließen“ – 12 Tage lang hielten uns diese Kommandos in Bewegung.

Nach einer kurzen Einweisung durch die Skipper der Stanfries klappte die Zusammenarbeit der Mannschaft an Bord recht gut. Bald hatte jede und jeder den Dreh raus, wußte für welche Aufgabe er gut und für welche er weniger gut geeignet war. So brauchte es z.B. schon jemanden mit



guten Kraftreserven, um Großsegel und Gaffel bis in die Spitze hochzuziehen! Gefährlich kann es werden, wenn die Knotentechnik nicht stimmt und ein Tau sich wieder löst – also: solange üben bis es wirklich sitzt!!

Das Deck eignete sich wunderbar für ein Sonnenbad mit dem tollen Blick am Masten hoch bis in den blauen Himmel!! Doch gab's heute noch eine ruhige See und schönes Sonnenwetter, so sah es am nächsten Tag schon ganz anders aus. Plötzlich Windstärke 7, bedeckter Himmel und hohe Wellen, die mit ganzer Wucht gegen Schiff prallten und jedesmal kräftige Schauer verursachten; – auf Deck eine super Herausforderung für Skipper und Mannschaft – unter Deck ein super Chaos mit umherfliegenden Kissen, Bänken, Karten, Spielen und dazwischen umherrollenden Tomaten!! Kurz: alles, was nicht gesichert war, setzte sich in Bewegung – auch der Magen drehte sich! Doch zum Glück blieb uns wirkliche Seekrankheit erspart.

Das gemeinsame Leben auf dem Boot ist jeden Tag anders – Ablauf und Rhythmus werden allein von Wind und Wetter bestimmt. Sehr deutlich erleben wir die Schönheit und Ruhe, aber auch die Gefährlichkeit und Unruhe von Wind und Wasser. Und wir spüren unsere Abhängigkeit davon! Nicht wir haben's im Griff. Wir sind nicht die großen Macher – Gott allein macht's!! So haben wir in diesen Tagen immer wieder mitbekommen,

wo unsere Grenzen sind und wie weit Gottes Macht reicht.

Unsere Route ging von Stavoren runter bis Amsterdam und dann hoch zu den Inseln Ter schelling und Texel und dann wieder zurück ins IJsselmeer. Gerne wären wir noch nach Ameland und Vlieland gesegelt – doch für die eine Insel reichte der Wind nicht und auf der anderen war der Hafen bei unserer Ankunft doch schon voll belegt – es blieb nur die Wende!

Die meiste Zeit verbrachten wir an Land in Amsterdam. Neben einem ausgedehnten Stadtbummel beeindruckte uns der Besuch

im Anne Frank Haus und die Begegnung mit Bruder Lück von der Community „Oudesize 100“. Mitten im Rotlichtmilieu lebt eine Gemeinschaft von Christen. Gleich neben dem Sextheater der Eingang zur kleinen Kapelle, wo tägliche Gebetszeiten stattfinden. Kaum ein Besucher, der durch diese Straßen zieht, vermutet hier ein Gotteshaus! Aber es steht da – als Zeichen der Gegenwart Gottes gerade da, wo es niemand ahnt! Neben der Kapelle gibt es noch eine Medizinstation und Häuser für „begleitetes Wohnen“. Bruder Lück brachte es glaubhaft rüber, dass sie dort nicht nur gerne arbeiten, sondern auch gerne dort leben. Es ist ihr Zuhause geworden. Für uns ein Beispiel gelebter Hoffnung mitten in Amsterdam. Was die Amsterdamer nun schon über Jahrzehnte anderen vorleben, haben wir für 12 Tage ausprobiert: Gemeinsames Leben zu teilen. Auf dem begrenzten Schiffsraum ein nicht so einfaches Unternehmen – sich aus dem Wege zu gehen oder einfach am anderen vorbeizusehen ist unmöglich. Entweder es geht miteinander – oder es geht gar nicht!! Für uns ging es! Und es ging gut – auch mit der einen oder anderen Auseinandersetzung! Es ging gut, weil wir uns auf jede und jeden verlassen konnten, weil wir tolle Skipper hatten und weil viele für uns gebetet haben.

Danke Euch allen und Gott sei Dank!

Gabi Pack



Ameland '99

2. - 9. Oktober

Die Freizeit für Jugendliche ab 14 Jahren

Kaum sind die Sommerferien vorbei, schon ist es Zeit, sich für die nächste Freizeit anzumelden! Denn: Am Samstag, den 2. Oktober, um 16.25 Uhr treffen wir wieder am Strand von Ameland ein!!

Ameland heißt:

*den Wind spüren ,
durch den Sand laufen,
das Meer hören,
die Fahrräder 'treten',
sich am Leben freuen,
einfach gut drauf sein....!*

„ Gut drauf ! ? ! “

so lautet auch das Motto unserer Freizeit.

Neben Zeiten gemeinsamer Bibel-Contacts und spielerischen Aktionen wird auch genug freie Zeit zum Erkunden der Insel, zum Schwimmen, Fahrradfahren oder... sein. Wir erreichen die Insel Ameland (NL) mit Bus und Fähre. Am Rand von Buren finden wir „Ons Kasteel“ – das schon bewährte und vertraute Freizeitheim mit 4- und 6-Bettzimmern.

Die Freizeit kostet 215,- DM.

Es sind ausreichend Plätze in Bus und Haus reserviert! Wir können viele mitnehmen – vielleicht auch Dich?!

Überleg's Dir gut und bald!

Bei so super Angeboten darf man nicht zu lange abwarten. „Last minute“ ist in diesem Fall ein Risiko; denn: Die Plätze sind „heiß“!

Infos und Anmeldeformulare können im Jugendhaus abgeholt oder bei Gabi Pack (Tel.: 0 22 96/3 07) erfragt werden.

Für Basketballer und andere

Na, wer holt sich schon gerne einen Korb??? Jede Menge Gelegenheit dazu bietet sich rund ums Jugendhaus bei unserem **Basketball-Turnier am Sonntag, den 08. 08. 99.** Von 14.00 bis ca. 18.00 Uhr Spielzeit, anschließend ist das Ende offen. Wir sorgen für Bälle, Spielplan, Grill, Schiedsrichter, Musik, Getränke, Beifall, gute Worte und natürlich lohnende Preise!! **Ihr seid dran, um für Mitspieler und die gute Stimmung zu sorgen !!!**

Also, bis dann bis zum Achten!!

Wann findest Du einen Menschen echt?

Stephan Junge hat Jugendliche aus der Offenen Jugendarbeit und aus dem Jugendchor gefragt. Hier die Antworten.

„Für mich ist jemand echt, der offen, ehrlich, treu und freundlich ist. Und er muß zuhören können.“

„wenn jemand sich gibt, wie er wirklich ist.“

„wenn jemand Schwächen zugeben kann.“

Sprüche, Sprüche, Sprüche...

„Ich erschrak, als ich merkte, dass ich bin – wie man ist!“

„Eigentlich bin ich ganz anders, doch ich komm so selten dazu!“

Könnte vielleicht einer von Dir stammen??

Öffnungszeiten Contact-Jugendhaus

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr

Rückblick



Ein Salzkorn aus Stuttgart

400 t Salz türmen sich auf dem Schloßplatz zu einem Berg mit 10 m Durchmesser. Ganz schön erstaunlich, so viele Salzkörner an einem Platz zusammen! So wie auch die Menge der Besucher des 28. Deutschen Evangelischen Kirchentages, die unter dem Motto „Ihr seid das Salz der Erde“ vom 16. - 20. 06. 1999 in Stuttgart zusammen kamen.

Wir, der Jugendchor together, fanden es in Stuttgart super! An allen Ecken der Stadt konnten wir erkennen, daß wir nicht alleine mit unserem Glauben sind. Wir bekamen neue Impulse und feierten Konzerte mit. Abends haben wir selbst den Kirchentag ein Stückchen mitgestaltet, indem wir die Veranstaltung des Missionarischen Amtes Düsseldorf „GOTT tut uns gut“ mit unseren Liedern ergänzt haben.

Ob als Gast bei Veranstaltungen, beim Stadtbummel durch die belebten Straßen der Stadt, beim Singen in der S - Bahn, beim aktiven Mitwirken, im Quartier oder letztlich beim großen Abschlußgottesdienst im Stadion. Wir hatten viel Spaß und fahren bestimmt in zwei Jahren nach Frankfurt zum nächsten Kirchentag!

Katrin Hüttenbögel

Konzert der 'Don Kosaken'

Es ist schon etwas besonderes, wenn eine kleine Gruppe von Männern zusammen singt. Die 'Don Kosaken' begeisterten um so mehr, weil hier auch noch gut ausgebildete Stimmen zusammen klingen. Mit dieser großen Stimmengewalt füllten sie die ganze Kirche. Man konnte sich hineinnehmen lassen in den vollen Klang und die Ruhe, die sie in ihrer Musik ausdrückten. Ein Abend zum Genießen und Eintauchen in das Wesen der russisch-orthodoxen Gesänge.



Überraschungsfest der Notenchauten

Zu ihrem Abschluß vor den Sommerferien feierten die Notenchauten im Juni ein **Überraschungsfest**. Sie wollten nicht nur 'Immer, immer sitzen und schwitzen', sondern auch mal ganz locker einen Nachmittag lang zusammen sein. So hatten sie das Fest mit Liedern, Kuchen und Getränken, vielen Gästen und 'Spielen und Tippen' gestaltet. Einem großen Spiel, in dem jeder einzelne seine Tips abgeben kann, aber auch selbst bei einem Wettbewerb mitmacht. Am Schluß gab es viele Gewinner, denn es war ein schöner Nachmittag mit Kindern, Eltern und Großeltern.

Vater-Kind-Freizeit

Vierzehn Väter mit ihren Kindern nahmen an der Vater-Kind-Freizeit vom 28. - 30. 5. in Niederdielen teil.



Bitte vormerken

26. Offener Abend mittendrin

Sonntag, 26. September ab 18 Uhr

**Lea Ackermann
und die Ware Liebe:**

**Ein Leben im Kampf gegen
Frauenhandel und Zwangs-
prostitution**

Ab 18 Uhr: Speisen à la carte

ab 19.45 Talkrunde mit
Lea Ackermann

Anschließend: Gebet der leisen
Töne in der Kirche

Mit Zahlen und Papieren wollte die gelernte Bankkauffrau nicht ihr Leben lang zu tun haben. Der Umgang mit Menschen war Lea Ackermann wichtiger. Lehrerin war ihr Traumberuf. Ausland und Abenteuer reizte sie. In einer Schwesterngemeinschaft fand sie was sie suchte: Abenteuer, Menschen und ihre Lebensaufgabe: In Mombasa lernte Lea Ackermann Frauen kennen, die durch Verelendung und Sextourismus zu Prostituierten wurden. Seit der Öffnung der Grenzen nimmt die Zahl der osteuropäischen Frauen zu, die von Schleppern und Zuhältern nach Deutschland gebracht werden. 1988 gründete Lea Ackermann die Frauenhilfsorganisation Solwodi (solidarity with women in distress) in Boppard, die aussteigewilligen Frauen hilft und Zeuginnen betreut, die im Verfahren gegen Menschenhändler aussagen. Für ihre Arbeit wurde sie 1997 zur Frau des Jahres gewählt. Bei *mittendrin* gibt sie Auskunft: Über sich, ihre Arbeit und über das Schicksal von Frauen, die im Verborgenen leben und leiden.

10. Vater-Kind-Freizeit

27. – 29. August 1999 in Dreifelden

Weitere Infos bei Bernd Heismann,
Tel. 0 22 96/82 66 und Jürgen Hasenbach,
Tel. 0 22 96/9 07 23.

Angebote zur Glaubensvertiefung

in der Evangelischen
Kirchengemeinde Denklingen

12. – 19. September 1999

Fahrt nach Taizé

10. – 16. Oktober 1999

Jüngerschaftswoche in Holland

5. – 7. November 1999

Einkehrtage in Rengsdorf

Infos bei

Pfr. W. Vorländer, 0 22 96/9 80 41

Herzliche Einladung zu einem besonderen Abendgottesdienst

in Anlehnung an
eine finnische Gospelmesse
am Sonntag, dem 29. 8. '99
um 19.00 Uhr

in der Ev. Kirche Denklingen
mit anschließendem Gute-Nacht-Café

„Was in mir steckt ...“

**Persönlichkeit, Begabungen und
Lebensgeschichte**

In unserem persönlichen Leben, im Beruf, in der Gesellschaft und in der Gemeinde sind wir aufgefordert, aus den anvertrauten Talenten das Beste zu machen, uns einzubringen ohne überfordert zu sein. Aber was steckt in mir an Begabung, Fähigkeit und Stärken? Was hat mich in meiner Lebensgeschichte geprägt, gestärkt, motiviert oder auch entmutigt? Wer möchte ich sein? Wie kann ich weiterlernen und dennoch meine Grenzen akzeptieren? Wo ist der richtige Auftrag und Platz für meine Gaben?

An 6 Dienstagabenden (24. 8., 7. + 21. 9., 26. 10., 9. + 23. 11.) und einem Samstag, (4. 12.)

Anmeldeprospekte bei OIKOS e.V.,
Angelika Vorländer, Büschelchen 9, 51588
Nümbrecht, Tel. 0 22 93/10 58 oder Fax
0 22 93/90 32 46. Weitere OIKOS - Seminare:
27. – 29. 8. Single sein und bleiben?
03. – 05. 9. Gemeinsam beten lernen
17. – 19. 9. Das liebe Geld
22. – 24. 10. Mein Typ ist gefragt -
Enneagramm

Kirchen- musik

Oberbergische Orgeltage

Freunde der Orgel- und Kirchenmusik erwartet wieder eine abwechslungsreiche Konzertreihe im Oberbergischen Kreis. Vier Wochen lang, vom 15. August bis zum 12. September finden in den Kirchen des Kirchenkreises unterschiedlichste Konzerte rund um die Orgel statt. Die Palette erstreckt sich von Orgel Solo über Chormusik bis zum Gitarrenkonzert. In fast allen Konzerten treten die Kirchenmusiker unseres Kirchenkreises selbst musizierend in Erscheinung.

Auch in Denklingen findet wieder ein Orgelkonzert statt - der 'Karneval der Tiere' von Camille Saint-Saens. Speziell für Kinder ab 5 Jahren ist dieses Konzert gedacht - alle Kinder dürfen ihr 'Lieblings-Kuscheltier' mitbringen -, aber auch für Erwachsene wird das Konzert mit seiner Mischung aus Musik und Texten von Lortie sicher ein lohnendes Erlebnis sein. Man darf schon jetzt gespannt sein, wie es klingt, wenn die Tiere ihren Karneval auf der Orgel feiern...

Oberbergische Orgeltage

Camille Saint-Saens

KARNEVAL DER TIERE

Mittwoch, 18. August, 16.00 Uhr
Evangelische Kirche Denklingen

ORGELKONZERT FÜR KINDER (und Kuscheltiere)

An der Orgel:
Anne-Katrin und Manuel Gera

Eintritt frei

Herzliche Einladung zum Kindergottesdienst.

Immer während des Hauptgottesdienstes.

**Haben Sie Ihr Kind zum
Vorkonfirmanden-
unterricht angemeldet?
Alle Viertklässler sind
herzlich eingeladen!
Infos: 0 22 96/9 80 40**

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Jörg Bartoß, 0 22 96/14 83

Teenager-Kreis

freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
1. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemeinschaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibelstunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 0 22 96/6 74

Blaues Kreuz

Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,
Vereinshaus Rölefeld.

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: F. W. Fastenrath, Büro 0 22 96/4 14, priv. 0 22 93/81 56 99

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Kontakt: Frau Hoffmann, 0 22 91/35 21
Frau Lietz, 0 22 96/84 03

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Claudia Arnold, 0 22 62/75 16 18

Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Arnold, 0 22 62/75 16 18

Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Thilo Schulz; Gabi Ley, 0 22 91/52 89

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Claudia Arnold, 0 22 62/75 16 18

Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastoren:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40

Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,
0 22 62/9 19 73 (ab 19. 6. 99 im Mutterschutz)

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehrath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76
oder 01 80/277 02 77

Kirchenmusikerin:

Claudia Arnold, Hauptstr. 32, 51674 Wiehl,
0 22 62/75 16 18

Jugendreferent:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

Jugendmitarbeiter:

Stephan Junge, Sterzenbach, 0 22 96/90 87 53

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 8.00 – 11.30 Uhr
Mittwoch, 9.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/9 80 42

Gottesdienste

August

01. 08. 10.00 Uhr *Vorländer* (Abendmahl)
 08. 08. 10.00 Uhr *Vorländer*
 15. 08. kein Gottesdienst um 10.00 Uhr, stattdessen:
 15.00 Uhr **Familien-Gottesdienst** im Kurpark Denklingen
 22. 08. 10.00 Uhr *Vorländer*
 29. 08. 10.00 Uhr *Vorländer*
 19.00 Uhr Abendgottesdienst: **Denklinger Gospel -Messe**

September

05. 09. 10.00 Uhr *Vorländer* (Abendmahl)
 12. 09. 10.00 Uhr *F. W. Fastenrath*
 19. 09. 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*
 26. 09. 10.00 Uhr *Vorländer*
 abends: ab 18.00 Offener Abend „mittendrin“

Oktober

03. 10. (Erntedankfest) 10.00 Uhr

Basar 99

Bitte beachten Sie den gelben Handzettel, der dieser Ausgabe von *mittendrin* beiliegt.

FÜR JEDEN ETWAS


Der			
C	V	J	M
Christus Chaos Grillfleisch	Vielversprechend Volkslieder Verspielt	Jung + alt Joghurt Jungs u. Mädchen	Musik Mitspielen FaMilien

lädt ein am So., 15. August

15.00 Uhr **»WALDGOTTESDIENST«**
 im Kurpark Denklingen

16.30 Uhr Spieleparcours
»RUND UMS EI« 

18.00 Uhr Siegerehrung und
 gemeinsames **»GRILLEN«**

18.30 Uhr Ohrenschaus zum
 Nachtisch: 

»SOMMERNACHTSTRAUM« mit Liedern zum Mitsingen und Instrumentalmusik zum Zuhören. Diesen besonderen Nachtisch serviert der Posaunenchor

Bei schlechtem Wetter finden die Veranstaltungen in Kirche und Gemeindehaus statt.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

August

02. 08. (72) Else Müller, Brüchermühle
 03. 08. (86) Ilse Quaas, Oberasbach
 07. 08. (78) Erika Bokowski, Denklingen
 08. 08. (76) Lieselotte Ley, Brüchermühle
 09. 08. (89) Friedrich Hahne, Brüchermühle
 09. 08. (73) Siegfried Weber, Brüchermühle
 11. 08. (77) Irmgard Brandenburger, Denklingen
 12. 08. (73) Auguste Müller, Wilkenroth
 13. 08. (72) Ingrid Bubenzer, Heienbach
 13. 08. (72) Rudolf Frede, Rölefeld
 13. 08. (87) Walter Ley, Löffelsterz
 14. 08. (73) Gerda Winheller, Brüchermühle
 15. 08. (73) Egon Wude, Sterzenbach
 15. 08. (74) Waldemar Pöschl, Löffelsterz
 16. 08. (86) Werner Hombach, Denklingen
 17. 08. (71) Maria Weber, Denklingen
 17. 08. (79) Frieda Keppner, Dickhausen
 17. 08. (81) Frieda Dickel, Brüchermühle
 17. 08. (92) Emma Deckert, Wilkenroth
 19. 08. (72) Elisabeth Ley, Löffelsterz
 19. 08. (85) Maria Szegedi, Heischeid
 21. 08. (72) Hildegard Thomas, Rölefeld
 21. 08. (70) Eleonore Weber, Brüchermühle
 22. 08. (80) Elfriede Burre, Dickhausen
 23. 08. (71) Karl-Heinz Bubenzer, Löffelsterz
 23. 08. (74) Anita Münch, Schneppenberg
 23. 08. (87) Elfriede Simons, Schemmerhausen
 23. 08. (70) Hannelore Langhein, Denklingen
 24. 08. (91) Hugo Sommerfeld, Denklingen
 26. 08. (73) David Weber, Denklingen
 26. 08. (70) Anita Heischeid, Denklingen
 27. 08. (73) Erika Pöschl, Löffelsterz
 28. 08. (75) Siegfried Ley, Brüchermühle
 28. 08. (77) Erika König, Denklingen
 29. 08. (80) Artur Bensing, Wilkenroth
 30. 08. (77) Johanna Stern, Denklingen
 31. 08. (71) Edith Frede, Rölefeld

September

01. 09. (70) Herbert Hahn, Überasbach
 04. 09. (76) Dr. Karl Hermann Moll, Denklingen
 08. 09. (73) Gerda Schroeder, Denklingen
 10. 09. (87) Elise Braun, Brüchermühle
 11. 09. (77) Karl Schneider, Heseln
 12. 09. (72) Andreas Deutsch, Heischeid
 12. 09. (72) Karl Hahn, Bieshausen
 12. 09. (84) Richard Bagusche, Denklingen
 12. 09. (86) Helene Vabender, Grünenbach
 14. 09. (85) Hedwig Simon, Denklingen
 15. 09. (70) Anneliese Philipsen, Bieshausen
 16. 09. (77) Margaretha Ludolph, Bieshausen
 17. 09. (79) Johanna Hombach, Denklingen
 18. 09. (70) Hilde Braun, Drinhausen
 19. 09. (72) Sigrid Friederichs, Bieshausen
 19. 09. (73) Hanna Krämer, Bieshausen
 22. 09. (72) Johanna Sieloff, Hasenbach
 22. 09. (76) Hans Thomas, Rölefeld
 24. 09. (72) Günter Feick, Dreslingen
 25. 09. (86) Esther Engelbert, Grünenbach
 27. 09. (80) Ella Ludwanowski, Brüchermühle
 28. 09. (74) Annelore Müller, Brüchermühle
 28. 09. (70) Anita Kraus, Brüchermühle
 29. 09. (85) Helene Simon, Denklingen
 29. 09. (70) Herbert Pack, Brüchermühle
 30. 09. (79) Helene Mach, Wilkenroth
 30. 09. (86) Michael Keßler, Brüchermühle

**Voraussichtlich bis Ende
 Januar 2000 ist Pastorin
 Christine Heymer im
 Mutterschaftsurlaub.**

Die nächste Ausgabe von
mittendrin zum Thema: „Eine Welt“
 erscheint am 1. Oktober 1999
 Redaktionsschluß: 20. August 1999

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.
Redaktion: Gebhard Heischeid, Christine Heymer, Uwe Simon, Martin Ott, Ute Schoepe, Karin und Wolfgang Vorländer.
Redaktionsleitung: Karin Vorländer
 Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,
 Tel./Fax: 0 22 96/90 444.
 Satz & Layout: mdo, Tel: 0 22 96/99 10 80
 Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

Internet: www.mittendrin.org
Email: redaktion@mittendrin.org

Kindersegnungen

Benjamin Busse, Brüchermühle
 Sarah Ribinski, Brüchermühle

Trauungen

Diana Ebbinghaus u. Wulf Bange, Rölefeld

Bestattungen

Emil Runge (86), Hülstert